

vor allen anderen Sorten durch ihr lebhaft feuriges Rot in die Augen. Die Blumen selbst sind nicht edel geformt und der Griffel ragt über die Staubgefäße hervor, sie sitzen aber auf ziemlich hohen straffen Stengeln und stehen grösstenteils horizontal. Die Vermehrung geschieht durch Teilung, da diese Art keinen Samen trägt. — *P. veris elatior duplex*, doppelkorollige Gartenprimel, die „hose in hose“ der Engländer. Bei dieser Art ist der Kelch nicht verändert, aber die Verdoppelung der Blumen hat sich in der Weise vollzogen, dass in der ursprünglichen Krone eine zweite, bisweilen noch eine dritte sich entwickelt hat. — Eine schöne Gruppe der Gartenprimeln bilden die goldrandigen, diese haben nur den Unterschied von der Stammart, dass die Konturen der Saumlappen weisslich oder gelb eingefasst sind. — *Pr. elatior calycantha* (*Triomphe de Gand*). Bei dieser Form hat der Kelch sich vergrössert und fast die Dimension, die Form und die Färbung einer Krone angenommen, so dass zwei Kronen in einandergesteckt erscheinen. — *Pr. suaveolens* (*P. officinalis* var. *multicolor*), diese grossblumige Schlüsselblume ist in prächtigen Farbenschattirungen ihrer Blumen vertreten: in Gelb, Orange, Karmin und Purpur. — *P. villosa* Lapag., eine Alpine mit halbholzigen Stämme, dicken, rosettenartig ausgebreiteten, spatelförmigen Blättern und 6 bis 8 cm hohem Schaft, der eine Dolde rosavioletter Blumen mit zierlich ausgerandeten Samenlappen trägt.

*Pulmonaria* L. Lungenkraut. (*Boragineae*.)

Die Pulmonarien sind harte ausdauernde Stauden, welche im Anfange des Frühlings mit röhri-gen, am Rande becherförmig erweiterten Blumen, die in wickelartigen Trauben stehen, blau, violett, blassrot oder rosa, auch weiss blühen. Die ganze Staude wird etwa 30 cm hoch und hat niedrige Stengel, eirundliche oder lanzettförmige, behaarte Blätter, die auf grünem oder grauefärbtem Grunde braun oder dunkelrot gefleckt sind. Man vermehrt die Pulmonarien durch Stockteilung im Herbst oder zu Ende des Winters. Der beste Standort ist ein kräftiger, warmer Boden.

*P. virginica* L. ist eine der besten und empfehlenswertesten Stauden mit knolliger Wurzel. Die Pflanze wird 25 bis 30 cm hoch und blüht mit hellblauen, auch rosa und violetten Blumen.

*Pyrethrum* DC. Bertramwurz. (*Compositae-Anthemideae*.)

Eine für die Boukettbinderei zu verwertende Blume ist die des *P. roseum* Lindl., var. *hybridum flore pleno*. Die einfach blühende Art, welche aus dem Kaukasus eingeführt ist, trägt Blütenköpfchen mit gelber Scheibe und lillarosa oder hellkarminrotem Strahl; bei der gefüllten Varietät sind dieselben dunkler oder heller und auch ganz weiss. Die ganze Pflanze wird mit dem Blütenstengel 50 cm hoch, hat fein zerschnittene Blätter und ist mit jedem Boden zufrieden. Man vermehrt sie durch Samen, der im Sommer ausgesät wird. Im Herbst werden die jungen Pflänzchen pikirt und im folgenden Frühjahr an Ort und Stelle verpflanzt. Der Blumenflor dauert vom Mai an bis in den Spätsommer.

*Ranunculus* L. Hahnenfuss. (*Ranunculaceae*.)

Die Blumen der verschiedenen Hahnenfuss-Arten sind sehr beliebt in der Binderei und am meisten werden die gefüllten kultiviert. Die Blätter sind entweder ganzrandige, handförmig geteilte oder geschlitzte und entspringen direkt aus dem knolligen oder faserigen Wurzelstocke.

*R. asiaticus* L., syn.: *R. hortensis* Pers., var. *superbissimus*. Der gefüllte Gartenranunkel, dessen Stammart aus dem Orient eingeführt ist, besitzt langgestielte,

weichhaarige, dreizählige Blätter und grosse, ausgebreitete Blumenkronen in fast allen Farbenschattirungen. Ein guter Ranunkel muss kräftige Stengel haben, welche die Blumen aufrecht tragen. Letztere müssen gut gefüllt sein und dabei eine wohlgeordnete Lage der Blumenblätter haben. Die Vermehrung geschieht durch Samen oder Teilung der Wurzelklauen. Durch Aussäen im Januar in Schalen im Warmhause erzielt man schon im ersten Jahre blühende Pflanzen. Die Wurzelklauen werden im Frühjahr oder Spätherbst auf ein etwas feuchtes, lockeres und gutgedüngtes Beet gelegt, etwa 5 bis 6 cm tief und 8 bis 10 cm weit auseinander. Die im Herbst gepflanzten müssen im Winter gedeckt werden. Nach der Blüte, sobald der Samen reift und die Blätter absterben, werden die Klauen aus der Erde genommen, abgeputzt und trocken und frostfrei bis zum Pflanzen anbewahrt.

*R. asiaticus turcicus*, türkischer Ranunkel, ist nur eine Abart des vorhergehenden. — *R. aconitifolius* L. ist in Südeuropa heimisch und bringt zierliche weisse Blumen, die bei der gefüllten Varietät noch schöner sind. Der Stengel wird 50 cm hoch, die Wurzelblätter sind handförmig geteilt. Die Wurzel ist büschelig-knollig. Diese Art liebt halbschattigen feuchten Boden und hält ohne Bedeckung den Winter aus.

*R. acris* L., var. *fl. pleno*. Das gefüllte Goldknöpfchen liebt einen feuchten, sonnigen Standort und blüht gelb. — *R. bulbosus* L. var. *flore pleno*, hat dreizählige Wurzelblätter, gefurchte Blütenstiele und eine zwiebelartige Wurzel. — *R. Ficaria ochroleucus*, syn.: *Ficaria ranunculoides fl. pl.*, der Feigenranunkel. Dieses knollenbildende Frühlingsblümchen, das nur einige Centimeter hoch wird, bringt seine dichtgefüllten, gelben Blüten schon im April oder Ende März und ist deshalb besonders wertvoll. Nach dem Abblühen und Absterben der Blätter kann man die Knöllchen ausheben und während des Sommers an einer schattigen Stelle des Gartens einschlagen. Dieser Ranunkel gedeiht sehr leicht im Schatten oder Halbschatten. Das Verpflanzen wird im Sommer, Herbst oder zeitigem Frühjahr vorgenommen.

*Soldanella* L. Alpenglöckchen. (*Primulaceae*.)

*S. alpina* L. ist eine der niedrigsten Alpenpflanzen, welche im Gebirge bis zur Schneegrenze emporsteigt. Die Blätter sind fast kreisrund, dickfleischig und glänzendgrün. Die zwei, seltener zu ein oder zwei auf 10 bis 12 cm hohen Blütenstengeln sitzenden Blumen sind blau gefärbt und von zierlicher Glöckchenform. Sie erscheinen schon im Mai und gleichen mit ihrem wimperig zerschnittenen Saume zierlichen Troddeln.

Die Alpenglöckchen verlangen einen halbschattigen, feuchten Standort und eine moorige, stark mit grobem Sand gemengte Heideerde. In strengen, schneelosen Wintern schützt man die Pflanzen durch eine Bedeckung mit Reisig.

*Spiraea* L. Spierstaude. (*Rosaceae-Spiraeaceae*.)

Die Blumen der Spierstauden lassen sich sehr gut zur Boukett- und Kranzbinderei verwenden. Die am meisten zu diesem Zwecke verwendbaren Arten sind:

*Sp. Aruncus* L. Gaisbart-Spierstaude, mit weissen, eine lange pyramidenförmige Rispe bildenden Aehrenblüten. Diese Staude wächst auf moorigem, feuchten, frischen Boden in halbschattiger Lage.

*Sp. Filipendula* L. Die büschelförmige Spierstaude. Sie trägt rötlich-weisse Blumen in endständigen Trugdolden, welche eine doldenförmige Rispe bilden und liebt einen moorigen, feuchten Boden. Var. *flore pleno*, mit gefüllten Blüten, wird noch häufiger kultiviert.